

CAUSA STRADIVARI

Geigenschwund und Teppichfund

11. Juli 2011 18:20

Wien - Spannend gestalten sich die Ermittlungen in der Causa Stradivari rund um Geigenhändler Dietmar M. Die Staatsanwaltschaft ermittelt u. a. wegen Verdachts auf Veruntreuung, Betrug, Krida. Im Konkurs von M. geht es um (größtenteils verschollene) Geigen im Wert von 155,6 Mio. Euro.

Geld gegen (verpfändete) Geigen war das Motto der Banken; und sie ließen sich nicht lumpen. Der UniCredit etwa "überschrieb" M. eine Stradivari im Wert von 3,2 Mio. Euro, der Hypo Alpe Adria eine um 3,7 Mio. In den Bilanzen von M.'s Gesellschaften finden sich noch höhere Bewertungen. Eine Stradivari um 25 Mio. Euro etwa, oder eine Guarneri um 14 Mio. Euro.

Ein paar Geigen sind wieder aufgetaucht. Am 17. März fanden die Ermittler bei Hausdurchsuchungen bei M.'s Schwiegereltern bzw. bei Bekannten zwei Geigen aus dem 17. Jahrhundert, 26 Uhren, diverse Unterlagen - und einen Orientteppich, der eigentlich in M.'s Schloss liegen hätte sollen. Seither ermittelt man auch gegen M.'s Frau und Schwiegermutter wegen Verdachts auf Vollstreckungsvereitelung, es gilt die Unschuldsvermutung.

Vor der Polizei sagte Frau M. aus, sie habe die zwei Geigen im Februar gemeinsam mit ihrem Mann zu ihrer Mutter gebracht, danach sei sie mit ihm "nach Zermatt zum Schilaulen gefahren". Die Mutter wiederum hat laut ihren Angaben die Instrumente später bei den Bekannten "untergestellt". M. sitzt derzeit in der Schweiz in Auslieferungshaft. (gra, DER STANDARD, Printausgabe, 12.7.2011)

© derStandard.at GmbH 2011 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.
Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.